

150 Jahre Karl Liebknecht

Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands



Der Hauptfeind steht im eigenen Land und heißt deutscher Imperialismus!

„Karl Liebknecht, dieser Name ist den Arbeitern aller Länder bekannt. Überall, und besonders in den Ententeländern, ist dieser Name zum Symbol der Ergebenheit eines Führers für die Interessen des Proletariats, der Treue zur sozialistischen Revolution geworden. Dieser Name ist das Symbol des wahrhaft ehrlichen, wahrhaft opferbereiten, schonungslosen Kampfes gegen den Kapitalismus. Dieser Name ist das Symbol des unversöhnlichen Kampfes gegen den Imperialismus, eines Kampfes nicht in Worten, sondern in Taten, der gerade dann größte Opferbereitschaft offenbart, wenn das ‚eigene‘ Land vom Taumel imperialistischer Siege erfaßt ist. Mit Liebknecht und den ‚Spartakusleuten‘ geht alles, was unter den Sozialisten Deutschlands ehrlich und wirklich revolutionär geblieben ist, alles Beste und Überzeugte im Proletariat, die ganze Masse der Ausgebeuteten, die erfüllt sind von Empörung und unter denen die Bereitschaft zur Revolution wächst.“ (Lenin)

Seit Beginn der Arbeiterbewegung kämpfen die Arbeiter in der ganzen Welt unter der Losung von Marx und Engels: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Das deutsche Volk hat allen Grund dazu, sich auf die Seite der Arbeiterklasse und ihrer Partei des Kommunismus zu stellen.

Jeden Tag und weltweit erlebt die noch herrschende kapitalistische Ordnung ihren vollständigen Bankrott – sei es in der Industrieproduktion, der Landwirtschaft, in Transport und Verkehr, in der Energiewirtschaft, in Schaffung und Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums.

Diese Ordnung kennt nur noch die Zerstörung. Sie ist endgültig unvereinbar mit der Gesellschaft. Herangereift ist längst, daß die Arbeiter sich die Macht nehmen. Herangereift ist der Sturz der Regierung durch eine Regierung der Arbeiter für das Volk. Herangereift ist die Ablösung dieser kapitalistischen Ordnung durch die sozialistische. Was aber herangereift ist, das wird zur gebieterischen Notwendigkeit, will die Gesellschaft gegen die Zerstörung ihrer Produk-

tionsmittel, gegen den drohenden Faschismus, gegen den längst vorbereiteten Krieg überleben. Ihrer gesellschaftlichen Aufgabe zu genügen braucht die Arbeiterklasse ihre, die Kommunistische Partei.

Die deutsche Arbeiterklasse hatte sich diese Partei bereits einmal erkämpft – die Kommunistische Partei Deutschlands, gegründet durch ihre großen Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Die KPD kämpfte und führte in der deutschen Revolution von 1918/19. Sie kämpfte und führte im Kampf gegen den ultrareaktionären Kapp-Putsch von 1920. Sie kämpfte und führte in den revolutionären Nachkriegskämpfen des Jahres 1923. Sie kämpfte um die Einheit der Arbeiter und ihrer Organisationen gegen den aufkommenden Faschismus in der Republik von Weimar. Sie war das Rückgrat des illegalen Kampfes gegen den deutschen Faschismus an der Macht. Nach 1945 leitete sie im östlichen Teil Deutschlands die antifaschistisch-demokratische Umwälzung als Vorbedingung der Errichtung des sozialistischen Deutschlands, der Deutschen Demokratischen Republik. Im Westen stand sie gegen die Wiedererrichtung der ökonomischen und politischen Macht derer, die zuvor den Hitlerfaschismus an die Macht gebracht und die Welt mit Krieg überzogen hatten. Ohne sie kein Massenkampf gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands, wie er in den 1950er Jahren geführt wurde.

In all diesen Kämpfen erzog und organisierte sie die deutsche Arbeiterklasse zum Kampf für die Erfüllung ihrer geschichtlichen Mission – zur Erringung der klassenlosen Gesellschaft und zum Kampf um den Weg dahin, die Diktatur des Proletariats. Sie verwirklichte die Sehnsucht aller deutschen Arbeiter, die forderten, „eine neue Arbeiter-Internationale zu schaffen, welche die Leitung und Zusammenfassung des revolutionären Klassenkampfes gegen den Imperialismus in allen Ländern übernimmt“, indem sie als Gründungsmitglied der Aufforderung Lenins 1919 Folge leistete, die III. Kommunistische Internationale zu gründen, die im Stande war, die Weisung und Aufforderung durch das Kommunistische Manifest von Marx und Engels „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“, zu erfüllen, indem sie die Weltrevolution in vielen Ländern zum Siege führte, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus.

Die Arbeiter dieses Landes haben diese ihre Partei wieder verloren. Nicht nur, und nicht in erster Linie, weil der Staat der deutschen Monopolherren sie 1956 verbot. Sondern weil in ihr der Kampf gegen diejenigen verloren wurde, die die Partei mit dem Kapitalismus vereinbar und für die Herren des Landes annehmbar machen wollten und machten. Weil in ihr die Kommunisten den Kampf gegen den Opportunismus, gegen die Nachgiebigkeit, das Sich-Einrichten in der alten Ordnung verloren haben. Der Opportunismus suhlt sich im Triumph: „Wir haben nochmal den Kapitalismus gerettet – der Sozialismus ist tot.“ Es wird ihm nicht anders ergehen als dem Klassenfeind des Proletariats, der seine Drohung nur unter folgender Bedingung wahr machen könnte: Um die Kommunistische Partei zu vernichten, müsste die Bourgeoisie die Arbeiterklasse vernichten.

Seit über 50 Jahren nun kämpft der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD dafür, daß die Arbeiter in diesem Land ihre Partei wieder aufbauen und bekommen. „Bau sie mit uns wieder auf, die KPD!“ „Organisiere dich, alleine schaffst du's nicht!“

*„Leben wird unser Programm; es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!“
(Karl Liebknecht)*



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD